



Forum 6: Globaler Faktor von Mobilität

Beiträge: Andreas Melcher (Universität für Bodenkultur Wien) und Ursula Maier-Rabler (Paris-Lodron-Universität Salzburg)

Moderation und Berichterstattung: Martina Friedrich (OeAD, Nationalagentur Erasmus+ Hochschulbildung) und Elke Stinnig (OeAD, Abteilung für Bildung und Forschung für internationale Entwicklungszusammenarbeit)

Die Mobilität von Studierenden aus außereuropäischen Ländern und speziell aus Entwicklungsländern nach Österreich ist nach wie vor gering und benötigt unterstützende Maßnahmen. Anhand der Aktivitäten des Centre for Development Research (CDR), Universität für Bodenkultur Wien (BOKU) und des Erasmus Mundus Joint Master Degree (EMJMD) DCLead – Digital Communication Leadership an der Universität Salzburg wurden Möglichkeiten zur Internationalisierung der Hochschulen und des Student Body sowie zur Bereicherung der Lehr- und Lernangebote diskutiert.

Aktivitäten des Centre for Development Research an der Universität für Bodenkultur

Andreas Melcher, Leiter des Centre for Development Research (CDR) an der BOKU, stellte an den Beginn seines Inputs die nachhaltigen Entwicklungsziele, die weltweit einen normativen Rahmen für die Bekämpfung von Armut darstellen und dabei auch die Verantwortung der Industrieländer hervorheben. Auch wenn keines der 17 Ziele explizit die tertiäre Bildung sowie Wissenschaft und Forschung adressieren, ist die Rolle der Hochschulen bei der Lösungsfindung zu den globalen Herausforderungen (beispielsweise Klimawandel und Ernährungssicherheit) unbestritten. Mit der Etablierung des CDR 2009 hat die BOKU ein Zentrum für interdisziplinäre und angewandte Forschung geschaffen, das unter Einbeziehung von sozialwissenschaftlichen Dimensionen nachhaltige Strategien für das Management der natürlichen Ressourcen erarbeiten möchte. Als zentralen Faktor, um Internationalisierung voranzutreiben, nennt Andreas Melcher die Unterstützung durch die Hochschulleitung sowie die Notwendigkeit, die Aktivitäten zu institutionalisieren. Die Vernetzung innerhalb der BOKU, die Verankerung entwicklungsrelevanter Themen in Lehre und Forschung, die Durchführung internationaler Projekte sowie die Einbindung internationaler Studierender sind zentrale Aufgaben des CDR.

Für Andreas Melcher sind wichtige Schritte zur Internationalisierung der Lehre ein größeres Angebot an englischsprachigen Lehrveranstaltungen (LVA), die Integration globaler Themen und entwicklungsrelevanter Fragestellungen sowie die entsprechende Weiterentwicklung der Curricula. Neben den englischsprachigen Masterprogrammen führte Andreas Melcher auch einige Beispiele für BOKU-LVA an – etwa „Negotiating change: Simulating an international conference for sustainable development“ oder „Sustainability transitions in



agro-food systems“. Internationalisierung der Lehre heißt aber auch, dass die Ergebnisse, Daten und Lösungsvorschläge aus den internationalen Forschungsprojekten sowie aus der Arbeit der Studierenden in die LVA einfließen.

Als erfolgreiche Kooperation wurde das APPEAR-Projekt SUSFISH präsentiert, das von Raymond Ouedraogo, einem ehemaligen Doktoranden und Stipendiaten, initiiert wurde und von der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit (OEZA) finanziert wird. In Zusammenarbeit mit Hochschulen in Burkina Faso und Österreich werden Methoden der nachhaltigen Bewirtschaftung von Wasser- und Fischressourcen in Burkina Faso erarbeitet. Das Hochschulkooperationsprogramm APPEAR bietet den Institutionen in den Partnerländern die Möglichkeit, Stipendiat/innen für ein Master- oder Doktoratsstudium in Österreich zu nominieren. In diesem Rahmen haben zwei Personen aus Burkina Faso an der BOKU ihr Doktorat abgeschlossen, vor Ort wurde eine Reihe an Masterarbeiten betreut und vier österreichische Masterstudierende führten ihre Feldforschung in Westafrika durch. Im Rahmen von SUSFISH wurden beispielsweise mehr als 40.000 Fische gefangen und klassifiziert. Gemeinsam mit IUCN, dem International Union for Conservation of Nature of West Africa, wurde eine offizielle „Rote Liste von Fischarten“ erarbeitet und ein Referenzsystem für ausgewählte Standorte definiert. Diese Informationen, Daten und Lösungsansätze zu nachhaltigem Management von Gewässern werden wiederum in die Lehre sowohl in Österreich als auch in Burkina Faso integriert.

Andreas Melcher unterstreicht, dass internationale Studierende durch ihre Erfahrungen, Themen und Perspektiven die Vorlesungen und Seminare bereichern, wichtige Denkanstöße liefern und insgesamt zur Internationalisierung der Hochschulen beitragen. Darüber hinaus werden die Studierenden vom CDR aktiv als Tutor/innen, Mentor/innen und Gastvortragende eingebunden. Zudem werden im Rahmen von öffentlichen Veranstaltungen entwicklungsrelevante Themen sichtbar gemacht.

Heterogene Gruppen von Studierenden fordern selbstverständlich auch die soziale Kompetenz der Lehrenden und großes Verständnis im Umgang mit verschiedenen Kulturen. Teilweise gilt es auch, zu Beginn unterschiedliche Qualifikationen der Studierenden aneinander anzugleichen. Als weitere Hürde betont Andreas Melcher, dass der hohe Anteil an Drittmittelfinanzierung dazu führen kann, dass es kaum noch Zeit für die Betreuung von Doktoratsstudierenden gibt und dass seitens der Hochschulleitung das Verständnis für diese Aufgaben abnehmen könnte.

Erasmus Mundus Joint Master Degree an der Universität Salzburg

Im Anschluss daran präsentierte Ass.-Prof. Dr. Ursula Maier-Rabler, stv. Leiterin der Abteilung Center for Information and Communication Technologies und Society an der Paris-Lodron-Universität Salzburg, den Erasmus Mundus Joint Master Degree (EMJMD) DCLead – Digital Communication Leadership, der 2015 von der Europäischen Kommission (EK) genehmigt wurde und in dem seit Herbst 2017 bereits die zweite Studierenden-Kohorte gefördert wird. Das besondere an EMJMD ist, dass das Curriculum und die



Zusammensetzung der Partnerschaft bereits zum Einreichungstermin bei der EK sehr hohe Ansprüchen erfüllen muss.

DCLead hat als Koordinator die Universität Salzburg. Als europäische Hochschulen sind die Aalborg Universität und die Vrije Universiteit Brussel eingebunden und als nicht-europäische Hochschulen die University of California in Los Angeles, das Ghana Telecom University College, die Universidade Federal do Recôncavo da Bahia, die Queensland University of Technology und die Journalism School at Fudan University, wodurch die internationale Dimension besonders hervorgehoben ist. Um die Nähe zum Arbeitsmarkt bereits während des Studiums zu gewährleisten sind Teracom A/S, Denmark, Discovery Communications Inc., European Broadcasting Union (EBU) und Red Bull Media House GmbH ebenfalls Teil des Konsortiums. Die Studierenden, die sich für die hochdotierten Vollzeit-Stipendien direkt beim Konsortium bewerben, müssen sich einem sehr selektiven Auswahlprozess stellen und kommen aus der ganzen Welt (darum Erasmus Mundus).

Frau Ursula Maier-Rabler geht in ihrer Präsentation zum EMJMD DCLead auch auf die späteren Diskussionsthemen Internationalisierung, Jointness und Employability ein. Sie berichtet von positiven Erfahrungen und Chancen, aber auch von Herausforderung.

Nach den Präsentationen teilten sich die Teilnehmer/innen jeweils auf zwei Arbeitstische auf, wo sie sehr intensiv über Internationalisierung, Jointness, Employability und Nachhaltigkeit diskutierten. Es wurden Herausforderungen und Hemmnisse, aber auch Good-Practice-Beispiele und Lösungsansätze aufgezeigt.

Letztendlich haben sich drei Kernbotschaften herauskristallisiert:

- Engagierte Personen sind oft die treibende Kraft für Internationalisierung, institutionalisierte Rahmenbedingungen müssten gestärkt werden.
- Jointness auf allen Ebenen und zwischen Partnern sowie Flexibilität und Aufbrechen von Strukturen sind erforderlich.
- Um die Employability zu erhöhen, sollten sich die Universitäten stärker dem Arbeitsmarkt öffnen und neue Kooperationen aufbauen.